ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSSEMESTER KOREA

성균관대학교

SUNG KYUN KWAN UNIVERSITY(SKKU)

SPRING SEMESTER 2022
01.02.2022
-
31.07.2022

Wieso ein Auslandssemester?

Derzeit studiere ich Architektur und habe aufgrund der Pandemie seit Studienbeginn fast alle meine Kurse online besuchen müssen. Leider kann dies für ein Studienfach wie Architektur ein großes Problem darstellen, da viele Module eher praktisch und weniger theoretisch ausgelegt sind. Nach einiger Zeit schwand meine Motivation und ich wusste, dass ich etwas dagegen unternehmen muss.
Meine Lösung: Ein Auslandssemester
Ein Semester in einem fremden Land, in dem einen täglich neue Abenteuer und neue Herausforderungen erwarten. Ein Semester, in dem Freundschaften geschlossen werden, die anders nie entstehen könnten. Ein Semester, in dem das eigene Studienfach zu einer ganz neuen Erfahrung wird.
Genau das wollte ich, also bewarb ich mich.

Bewerbungsphase

Das International Office bietet eine Liste an Partnerhochschulen sowohl in Europa als auch im Überseebereich an. Der erste Schritt war also die Selbstrecherche zu den Unis und Ländern, die mich interessierten. Da ich jedoch von Anfang an wusste, dass ich in Südkorea studieren möchte, musste ich mich nur zu den angebotenen Unis informieren.
Zur Auswahl standen mir drei ausgezeichnete Universitäten, mit sehr gutem Ruf. Um mich für eine der Unis zu entscheiden, schaute ich mir also hauptsächlich die Auswahl an englischsprachigen Kursen an. Für das Studienfach Architektur wurden generell nicht viele Kurse angeboten, eine Uni jedoch hatte eine etwas größere Auswahl, sodass ich mich für diese entschied. Die Sungkyunkwan University.
Die Bewerbung für das Auslandssemester gestaltete sich als recht simpel. Im Bereich des International Office auf der Website der Hochschule befand sich der Link zum Bewerbungsportal. Dort gelang man zum Bewerbungsformular, wo Angaben zur eigenen Person, zum Studium und zu Sprachkenntnissen gesammelt wurden. Auch konnten drei Wunschunis als 1., 2. Und 3.Wahl genannt werden.
Nachdem das Formular ausgefüllt und abgeschickt wurde, erhielt man ein E-Mail zur Registrierung für das eigentliche Bewerbungsportal „Mobility-Online“, welches einen bis nach dem Auslandssemester begleitet.
Dort war Schritt für Schritt gelistet, welche Dokumente wann hochgeladen werden müssen. Die einzigen Dokumente die etwas mehr Zeit in Anspruch nahmen waren an dieser Stelle der Sprachnachweis und das Empfehlungsschreiben eines Professors.
Nachdem ich meine Bewerbung abschickte, dauerte es etwas über 1 Monat, bis ich die freudige Nachricht zur Platzvergabe vom International Office der FraUAS erhielt. Da es ebenfalls nötig war, sich direkt bei der Gasthochschule zu bewerben, musste ich jedoch 3 weitere Monate warten, bis diese sich bei mir mit den nötigen Informationen zum Bewerbungsverlauf meldete. In der Zwischenzeit erstellte ich gemeinsam mit dem Studiengangsleiter/ Auslandsbeauftragten meines Fachbereichs mein Learning Agreement und bewarb mich für das DAAD-Promos-Stipendium.
Nachdem ich mich schließlich an der Partnerhochschule beworben hatte, erhielt ich 2 Monate vor meiner geplanten Abreise die Studienplatzzusage und konnte mich endlich auf das Auslandssemester freuen.

Anmeldung in Korea

Bei einem Aufenthalt von mehr als 90 Tagen in Korea ist man verpflichtet, die „Alien Registration Card“ zu beantragen. Die von der Universität organisierte Gruppen Registrierung ist am einfachsten, da man hierbei vom International Office begleitet wird und bei Fragen jemanden zur Seite hat. Jedoch kann der Erhalt der ARC hierbei etwas länger dauern, als wenn man sich eigenständig um die Beantragung kümmert. Möchte man dies tun, so kann ein Termin über www.hikorea.go.kr vereinbart werden. Für einige Apps und Webseiten für z.B. Onlineshopping und Essensbestellungen wird die ARC benötigt, um sich zu registrieren und Zahlungen vorzunehmen.

Unterkunft

Da ich aus persönlichen Gründen nicht im Studentenwohnheim der SKKU wohnen wollte, suchte ich mir eine Unterkunft außerhalb des Campus. Für Wohnungen in Korea müssen jedoch oft hohe Kautionen bezahlt werden und es ist schwer einen Mietvertrag für nur 4-6 Monate zu erhalten. Am einfachsten war es daher, in einem Airbnb zu bleiben. Doch auch dies wurde in Suwon zu einer Herausforderung. Anders als in Seoul gibt es in Suwon nämlich nicht besonders viel Auswahl. Allerdings hatte ich Glück und fand ein Airbnb für mich allein, nur 5 Minuten Fußweg vom Campus und vom Bahnhof entfernt.

Sungkyunkwan University Suwon

Die Sungkyunkwan University hat zwei Standorte. Den „Humanities and Social Sciences Campus“ in Seoul und den „Natural Sciences Campus“ in Suwon. Da Architekturkurse am Natural Sciences Campus unterrichtet werden, lebte und lernte ich in Suwon, was ca. 1 Stunde von Seoul entfernt liegt. Der Campus ist recht groß und liegt nur 5 Minuten Fußweg von der Bahnstation entfernt. Auch alles andere wichtige wie Supermärkte, Restaurants, Cafés und Bars liegen in der Nähe des Campus. Anders als der Seoul Campus, welcher auf einem Hügel liegt, ist der Suwon Campus flach gelegen, was anstrengende Wege zu den Kursräumen erspart. Sollte doch mal ein Kurs am Seoul Campus stattfinden, so fährt ein Shuttle Bus direkt zwischen den beiden Campus.

Bild 1: SKKU Bibliothek Suwon Campus

Willkommen an der SKKU

Das Semester begann mit einem kurzen Willkommens Zoom-Meeting, in dem alle Informationen, die wir bereits schriftlich erhalten haben, noch einmal mündlich vorgetragen wurden. Am Campus wurden Informationsstände zur Universität und den angebotenen Studenten-Clubs aufgebaut, sodass wir uns in Gruppen wie Tanzen, Singen, Zaubern, verschiedene Sportarten, etc. einschreiben konnten.
Bereits während der Bewerbungsphase hatte ich die Information erhalten, dass mir in Korea ein Buddy zugeteilt werden würde. Da ich selbst in Frankfurt für die Austauschstudenten ein Buddy war und sich daraus tolle Freundschaften entwickelten, freute ich mich sehr, dies auch in Korea erleben zu dürfen und einen Ansprechpartner zu haben. In Frankfurt erhielten wir bereits 1 Monat vor Ankunft (ca. 2 Monate vor Semesterbeginn) die Kontaktdaten der Austauschstudenten und konnten ihnen somit schon vor der Reise die wichtigsten Fragen beantworten. In Korea hingegen kontaktierten uns unsere Buddys erst 1 Tag vor Semesterbeginn, als wir uns alle Fragen schon selbst beantwortet hatten. Auch während des Semesters waren wir eher auf uns allein gestellt und hatten nicht viel Kontakt zu ihnen. Nur sehr wenige Austauschstudenten hatten das Glück, einen Buddy erhalten zu haben, der sich tatsächlich kümmerte, interessierte, eine Freundschaft aufbauen wollte und das Buddy Programm nicht nur als einen Job sah, der erledigt werden muss.

Studieren an der SKKU

Bei der Erstellung des Learning Agreements wählte ich die englischsprachigen Kurse, die laut des Course Catalogs der SKKU im Spring Semester angeboten wurden. Als ich mich jedoch vor Beginn des Semesters für die Kurse einschreiben wollte, wurden viele Kurse entweder gar nicht oder nur auf koreanisch angeboten. Am Ende blieb mir nur ein einziger Kurs, den ich tatsächlich wählen konnte und selbst dieser war nicht optimal, da er für ein höheres Semester ausgelegt war. Zum Glück wurden sogenannte IEC-Kurse angeboten, welche von Austauschstudenten jeden Studienfachs belegt werden konnten, um am Ende genügend Credits zu erlangen, sodass ich mir einen dieser Kurse anrechnen lassen konnte.
Als das Semester begann, wurde mir recht schnell klar, dass es nicht leicht werden würde. Obwohl ich nur zwei Kurse belegt hatte, musste ich sehr viel meiner Freizeit in die Kurse investieren und oft sogar Nächte mit meinen Kommilitonen durcharbeiten. Die Anforderungen waren recht hoch und zu sehen, wie viel Mühe und Energie die koreanischen Studenten einsetzten, steigerte das Stresslevel.
Glücklicherweise gab es Professoren, die uns Austauschstudenten den Stress nahmen, indem sie uns daran erinnerten, dass es bei einem Auslandssemester nicht nur um gute Noten geht, sondern mehr um die Erfahrungen, die währenddessen gesammelt werden.

Austauschstudenten aus aller Welt

Auch wenn der Austausch mit Koreaner/-innen schwer war, war es umso einfacher, mit den anderen Austauschstudenten in Kontakt zu treten. Bereits vor Beginn des Semesters wurden Gruppen in unterschiedlichen Messaging-Apps erstellt, um miteinander zu kommunizieren und sich kennenzulernen. Am Suwon Campus waren nicht ganz so viele Austauschstudenten wie am Seoul Campus und es bildeten sich mehrere Freundesgruppen. Meine Freundesgruppe in Suwon bestand aus ca. 20 Personen aus aller Welt. Wir sahen uns täglich, erforschten gemeinsam Korea, lernten viel über die unterschiedlichen Kulturen und wurden zu einer großen Familie, als wir unsere eigenen Familien nicht hatten. Auch wenn man außerhalb des Campus auf Austauschstudenten anderer Universitäten stieß, reichte oftmals schon ein kleines Lächeln, um eine Konversation zu starten. Da alle in derselben Situation waren, waren wir immer füreinander da und halfen und unterstützten einander.

Bild 2: Eingang SKKU Campus Seoul

Bild 3:“ I Seoul U“ im Yeouido Park

Leben in Südkorea

In einem fremden Land zu Leben ist zu Beginn immer etwas schwer. Eine ungewohnte Umgebung, ungewohnte Menschen, eine ungewohnte Sprache und eine Kultur, welcher man in seinem eigenen Land nur selten ausgesetzt ist. Tausende Kilometer von seiner Familie und Allem, was man kennt, entfernt sein. Vor all diesen Dingen hatte ich vor Antritt des Auslandssemesters etwas Angst. Als ich jedoch in Korea ankam, war der Unterschied zu Deutschland gar nicht so groß. Die hohen Gebäude und der Han River gaben mir das Gefühl in Frankfurt zu sein. Tatsächlich hatte ich während des gesamten Semesters nicht ein einziges Mal Heimweh, da mich täglich neue Eindrücke und Abenteuer erwarteten.
Leider war es jedoch sehr schwer sich Koreaner/-innen zu nähern. Mir war schon vor meiner Reise nach Korea bewusst, dass viele kaum oder sogar gar kein englisch sprechen. Trotzdem hätte ich erwartet, dass zumindest Studenten englisch sprechen. Was nicht der Fall war. Das machte die Kommunikation sehr schwer und viele zogen sich zurück, sobald man versuchte, eine Konversation zu starten. Auch die, die englisch sprechen konnten, beließen es meistens bei Smalltalk und zogen sich dann zu ihren gewohnten Gruppen zurück.
Das gilt natürlich nicht für alle! Einige Koreaner/-innen sind sehr weltoffen und sprechen fließend Englisch und selbst wenn nicht, geben sie sich größte Mühe einen kennenzulernen.
Auch im Alltag, wenn ich einmal nicht zurechtkam, war es ähnlich. Geholfen wird entweder ganz oder gar nicht. Die Menschen drehen sich entweder direkt weg, wenn man sie als Ausländer anspricht oder sie versuchen einem mit allen Mitteln zu helfen, selbst wenn dies bedeutet, einen dafür an der Hand zu nehmen und selbst ans Ziel zu bringen.

Gegessen habe ich fast nur draußen, denn obwohl ich eine Küche in meiner Unterkunft hatte, war es verglichen zu Deutschland relativ teuer Lebensmittel einzukaufen. Besonders für Obst und Gemüse zahlte man teilweise doppelt- oder dreifach so viel wie in Deutschland. In Restaurants wiederrum zahlt man im Vergleich weniger und kriegt sogar mehr zu Essen, da jedes koreanische Gericht mit vielen Beilagen serviert wird und Wasser oder einen kalten Tee gibt es immer kostenlos. Bei westlichem Essen ähneln die Preise schon eher den Restaurantpreisen in Deutschland.
Möchte man doch lieber zu Hause kochen, so gibt z.B. „No Brand“, eine Supermarkt Kette, die Produkte der Eigenmarke verkauft und daher etwas günstiger ist. In Suwon ging ich gerne einkaufen im Nongmin Mart (농민마트), da auch hier die Produkte etwas günstiger waren und es oft Angebote gab.

Fazit

Trotz des Stresses im Studium und all der Hindernisse im Alltag war das Auslandssemester die beste Entscheidung meines Lebens. Ich habe nicht nur viel in der Uni und über das Uni-Leben in Korea gelernt, sondern hatte die Möglichkeit auch persönlich zu wachsen. Mit den Erfahrungen, die ich täglich sammelte und den Kulturen, die ich entdeckte, konnte ich mein Weltbild erweitern und mich neuen Abenteuern öffnen. Ich habe gelernt, dass es normal ist, Angst vor Neuem zu haben, aber auch, dass das Neue nichts ist, wovor man sich fürchten muss. Vor dem Auslandssemester war ich etwas schüchterner und nie wirklich auf mich allein gestellt, somit hatte ich die Chance, endlich unabhängiger zu werden und war gezwungen, meine Schüchternheit abzulegen und auf andere zuzugehen.
Ich empfehle, vor der Reise mindestens einen Basic-Koreanisch-Kurs zu besuchen, um das Alphabet und wichtige Vokabeln sowie Fragen aus dem Alltag zu lernen.
Während der Bewerbungsphase ist es wichtig, früh anzufangen und sich um alle Unterlagen früh genug zu kümmern. Genauso bei der Beantragung der ARC.
Geht auf die Menschen zu und wartet nicht, dass sie auf euch zukommen. Habt aber auch keine Angst vor dem Alleinsein und erkundet das Land auch mal ohne Freunde.
Lasst euch nicht abschrecken, nur weil der Natural Sciences Campus in Suwon liegt. Viele wollen nach Seoul, jedoch ist Suwon wunderschön, etwas ruhiger und sehr nahe an Seoul.
Vergesst nicht, dass ihr zum Studieren ins Ausland geht, aber lasst euch auch nicht zu sehr von der Uni stressen und sammelt so viele Erfahrungen wie möglich.
Um das Leben in Korea etwas einfacher zu gestalten, empfehle ich folgende Apps:

Kakao Talk:
Das „koreanische WhatsApp“. Diese App wird in Korea von fast jedem zur Kommunikation mit Familie, Freunden und geschäftlich genutzt Es können Geschenke in Form von Gutscheinen verschenkt und empfangen werden.

Kakao Map & Naver Map:
Navigations-Apps, mit denen Routen zu Fuß, mit dem Auto und öffentlichen Verkehrsmitteln angegeben werden. Wichtige Orte wie Banken, Restaurants, Supermärkte, Haltestelle, etc. werden ebenfalls angezeigt und sind einfach zu finden.

Kakao Metro:
Mit dieser App findet man die schnellsten Bahn-Verbindungen. Nutzt man die Kakao Map oder die Naver Map, so werden auch Bus-Verbindungen angezeigt.

Kakao Taxi:
Der schnelle Weg, um ein Taxi zu rufen. Einfach Start und Ziel angeben und ein Taxi in deiner Nähe meldet sich, sobald es frei ist. Zahlungsmethoden sind Bar, Bankkarte und T-Money Karte

Papago:
Die wahrscheinlich genauste App, für Übersetzungen ins koreanische oder aus dem koreanischen. Text-, Sprach- und Bild-Übersetzungen sind möglich.